





## Torpedoboote im Herbststurm.

von der Elbe in die Jade.  
(Von unserem Berichterstatter.)

Am Bord des Torpedoboat "Wolf".

Das war ein rauer Grus des blauen Hals, als einem oben an der Balustrade des Leuchturms an der "Alten Liebe" der Sturmwind von See her um die Kafe piff, doch nur so eine Art hatte. Der Turm schüttete derweile unzählige seine Lücher in die Elbmündung, über da draußen ließ sich an diesem Septemberabend sein Schiff blitzen. Keins kam herein und keins fuhr aus. Bei solchen Wetter war die schwüle Hafensonne schon das Beste. Menschenleer war der Hafen, vom Postenhaus hatte der Sturm in den letzten Minuten das Dach herabgerissen. Am dem großen Platz hingen auch wieder — nun schon seit fünf Tagen — die beiden Sturmlaternen. Der diebstahlshafte Laternkommandeur schüttete ebenfalls den Kopf und blieb auch später dem gemütlischen Grus, der der Windstärke entsprach, bei seiner Meinung, doch nämlich bei seinem Better eine Torpedofahrt alles andere als ein Vergnügen sei, es sei schon eher eine Tortur zu nennen. Der Südweste hörte in seine Warnungen hinein und bestätigte die leichten Wettermelodien, die von einem erneuten Aufstossen des Sturmes gesprochen hatte. Das war schon die rechte Stunde, um einer Landrute die "Freuden" einer bevorstehenden Sturmfahrt bis ins letzte auszumachen. Im Hafen aber lag die dritte Torpedoboat-Halbflottille und vor die Gelegenheit, von Cuxhaven nach Wilhelmshaven, von der Elbmündung in den Jadebogen zu fahren, hier galt es, eine Entscheidung zu fällen. Schlimmer als schlimm konnte es nicht kommen. Die Warnungen des Leutnants des Cuxhavener Wachhauses in den Sturmwind geschlagen.

Der Tag begann, wie die Nacht geendet hatte, stürmisch. Und die Stimmung wurde dadurch nicht gebessert, daß der Hotelportier das Wegegehen hatte und der "Badege" ungewohnt und ungewöhnlich auf das Torpedoboot "Wolf" kam. Zu allen lärmenden Überstürzen heulte sich dann noch heraus, daß Kult der Seecharakter-Tabletten das Kopfchermittel eingespart war. Aber zum Überlegen blieb jetzt somit keine Zeit, denn der Führer der Halbflottille, Korvettenkapitän Meindl, gab von seinem Kommando-Boot, "Tiger", den Befehl zur Abfahrt und die vier grauen Teufel der Rauhheitstasse, "Tiger", "Alis", "Wolf" und "Jagua", mochten sich auf die heimelige Reise. Bis zum Feuergriff "Elbe IV" hatte man uns eine Gnadenfrist gegeben, von da an spätestens, so wurde uns prophezeit, würden der Seecharakter unfundige Leute die Reise in wangerter Höhe aufzuteilen und die Stunde verfließen, da ke gütigemenden Warnungen kein Gehör gegeben hatten. Um es gleich vorweg zu sagen: Die Prophezeiungen erwiesen sich, wie so oft, als falsch. Die "Badege" waren sich durchwegs an diesem Sturmwand getanzt und ließen das leicht böhmisches Läden des "Doctors" an Bord des "Wolf", der freundlichste Weise schon bei der Begrüßung seine Hände angeboten hatte, verwunderte sich von Stunde zu Stunde immer mehr in einem erstaunlichen Schmunzeln. Spaziergänge auf Deck hätten freilich sehr bald sehr viel geendet, aber auf der Brücke fand sich ein Blaue, das halbwegs Schuh und Söte zugleich sei. Bis "Elbe IV" war es noch gnädig abgängen, aber dann ging es los und bei "Elbe II" hatten wir den schönen "Kälberstein", den man sich denken kann. Unaufhörlich rollten schwere und schwere Brecher heran und überfluteten Bug und Heck, dazu piff der Wind in den höchsten Tönen. Ein Bootsmann hielt den Windmesser hoch: Windstärke 10! Dazu Seegang 6 bis 7 und der Schwungsmesser auf der Brücke zeigte Auslastung bis zu 38 Grad an. Ganz schlimm sah es keuerboden noch Vogelsang zu aus. Das waren Bilder entsetzlicher Kräfte, die man nicht vergaß. Und über allem röhrende Wollentenzen und zwischen durch, das ganze phantastisch beleuchtend, die morgendliche Herbstonne. Ein holländischer Dampfer, der wie ein Brummen durch die Wellen wortete, kam uns entgegen. Nicht viel besser ging es einem Franzosen, der mit Hals nach Hamburg wollte. Eine halbwegs anständige Flugt mache noch der Propeddampfer "Alm. Drot", der von draußen kam. Mitten im Sturm und Wogenraus wurde aber doch der gegenseitige Grus nicht vergessen, der durch Dippen der Flagge ausgeführt wurde.

## Aus Kunst und Leben.

\* Förderung deutscher Künstler. In der "Allgemeinen Wissenschaft" unterbreitet Otto Seelby einen Plan, der der Förderung deutscher Künstler dienen soll. Er geht davon aus, daß der nationalsozialistische Staat das als Künstlers aller Gattungen in einer großzügigen Art angenommen hat, wie es von künstlerischer Seite noch nie geschehen ist. Es liegt in der Natur der Sache, daß es schwierig ist, ein multiformes Kunstwerk durchzulegen als ein literarisches. Das Ziel des Vorhabens liegt darin, Künstlern, die sich in der breiten Öffentlichkeit Achtung und Anerkennung erworben haben, und nur solche können in dieser Beziehung in Frage, eine Grundlage zu schaffen, auf der sie freudiger und sorgenfreier arbeiten könnten. Seit Februar d. J. werden im deutschen Rundfunk zeitgenössische Kompositionen als Reichsförderungen aufgeführt. Von dies aus ist ein weiterer Ausbau möglich, besonders im Hinblick auf den großen Wissenschaftspreis des Rundfunks. Es müßte in Erwaltung gezogen werden, von solchen Komponisten, die es verbergen, neben anderen Sendungen in jedem Jahr regelmäßig ein Orchesterwerk und eine Kammermusik oder ein Chormusik über alle deutschen Sender zu schicken. Für jeden Schaffenden liegt eine große innere Verbindung darin, daß er weiß um die Sicherung der Aufführung eines neuen Werkes. Wenn auch das wirtschaftliche Ergebnis für den einzelnen aus diesen Aufführungen keine geringhafte Erstens bedeutet, so wird dadurch immerhin ein Grundstein gelegt, von dem aus eine Weiterentwicklung möglich ist. Auch die Frage nach einem Verleger könnte durch solche regelmäßigen Aufführungen in ihrer Lösung eine Erleichterung erfahren. Der Kreis für diese neue Veranlagung im Rundfunk dürfte nicht zu weit gezogen sein. Da Frage läumen solche kreativen Künstler, die ihre schöpferischen Fähigkeiten und ihr technisches Können schon unter Beweis gestellt haben. Eine Kommission von Schöpferkünsten müßte das Urteil über die anzunehmenden Werke fällen.

\* Meisterwerke altdäsischer Kunst in Siemersstadt. Im Oktober dieses Jahres wird im großen Saal des Kameradschaftshauses in Siemersstadt für die Angehörigen einer Ausstellung von etwa 40 Meisterwerken altdäsischer Kunst aus dem Deutschen Museum, Schlossmuseum, Kupferstichkabinett und Zeughaus veranstaltet. Damit wird eine Grundförderung des Nationalsozialismus, die höchsten Kulturgüter altdäsischer Schöpfungen des Volkes nahezubringen, aus dem Gebiete der alten Kunst in neuartiger und erfolgsversprechender Weise verwirklicht. Ähnliche Veranstaltungen sollen in

Hinter "Elbe I" lag in voller Breite die offene Nordsee vor uns. Bisher hatten wir dem Sturm das Gesicht gegeben, aber jetzt, nachdem wir eine Kursänderung auf Wangerode zu genommen hatten, packte er uns mit frischen und verstärkten Kräften von der Seite an. Immer häufiger kamen die Rufe des Bootsmannes "Wacht — Schau!", die ein tosendes Salzwasserbad ankündigen, das auf der Brücke genommen wurde. Doggenartig nur Humor, und der war bei Offizier und Mann reichlich vorhanden. Vor uns lief das Führer-Boot. Der "Tiger", so schien es, hatte manchmal noch härter als der "Wolf". Sekundenlang wurde das ganze Boot durchtrennt, gefundenlang schien es in den Wellen überdrupft verschwunden zu sein, aber immer wieder kam es hoch und immer fanden die Befehle des Kommandeurs, der seine Hafthaltung in jeder Minute sicher in der Hand hatte. Der Sturm mochte die Boote hindern und beschleunigen, Wachtmannschaft und Menschenville erweisen sich bei dieser Furcht doch als stärker. Der vorgeschiedene Abstand und die vorschriftsmäßige Staffelung wurden genau innegehalten, der Abstand von Boot zu Boot blieb stets gleich und die Maschinen liefen genau nach Vorschrift und Befehl. Auf Befehl ließen die Boote neue Seemeilen in der Stunde, oder sie hätten auch fürschein laufen können, wenn sie beschleunigt hätten. Und wenn auch der "Tiger" vor uns manchmal in die Wellenräder hineingestellt an sein fahren und wenn es aussieht, als ob er von den Wellenbergen gerissen würde, er hielt durch. Und wie der "Tiger", so der "Wolf", "Jagua" und der "Alis". Die Großartigkeit des Sturmes läßt ohne Beispiel zu sein, großartig war aber auch diese Sturmfahrt der Torpedoboote. Altmahr, dieser Tag war ein schöner Abendhut, gemeinsamer Tätigkeit. In zwei Jahren waren die 125 Mann Beladung jeden Bootes eine Gemeinschaft geworden. Jeder stand an der richtigen Stelle, jeder hat seine Pflicht und an seinem Platz ausgesetzte Arbeit. Unser Kommandant, Kapitänleutnant Zimmer, wurde sogar einen kurzen Augenblick fast schwermüdig, als er seine zerstörten Handschuhe in die brodelnde Hitze warf. Die zwei Jahre, die der junge Marinesoldat als Kommandant eines Torpedobootes verlebt, sind vielleicht die schönsten seines ganzen Dienstes. Hier kann ich zeigen, was einer für ein Kiel ist! Das gilt für jeden, der der Torpedoboat-Gemeinschaft angehört. Nun, wo alles aufeinander eingespist ist, geht alles auseinander. Der Kommandant erwält ein Landkommando, Unteroffiziere geben auf die Marineschule nach Flensburg, um hier ihr Steuermannspatent zu machen und ein Teil der Mannschaften wird auf andere Schiffe verteilt. So wird hier das

Gemeinschaftsband zerissen, um anderwärts wieder neu geknüpft zu werden.

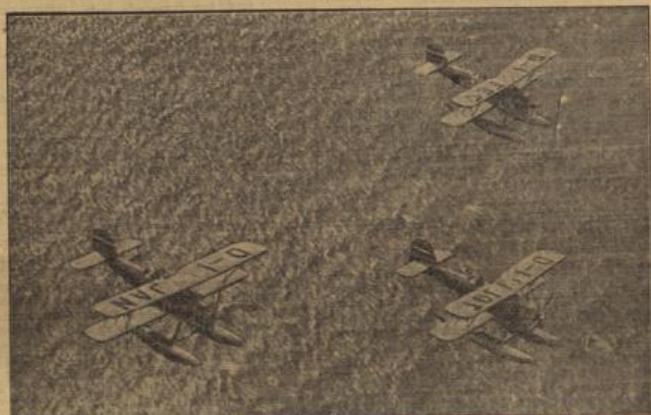
Wangerode ist endlich in Sicht gekommen und nun liegt das Gewitter hinter uns. Jetzt kommt die Einfahrt in den Jadebogen. Die vielgeschickteste Blaue Salze, ein Segelsel an Wellen, bleibt keuerboden liegen und nun, unter Rüttenschein, wird auch die Sturmgewalt geringer. Jetzt fahren zum letzten Male die Männer und die Boote zeigen, was sie können. Vom Führerboot gehen die Signalfahnen hoch, Signalfahnen der Kommandanten. Jetzt, in der Wangeroder Fahrstraße auf Schilligstraße, kommen die Befehle Schlag auf Schlag. Die Boote fahren in der Staffel, dann im Riedel und zum Schluss ein prächtiges Bild gehöriger Kraft, nebeneinander in der sogenannten Wurzelstufe. "Boot in Aufwache!" Der "Jagua" preßt vor zum Führerboot. Das sieht alles einfach und elegant aus und in wohltuender Weise. Der Obersteuermann ist dauernd am Steuern, der Leutnant liegt lässig die Distanz an und immerfort gibt der Kommandant seine Befehle, um das Boot so zu führen, wie es beforscht ist.

Ein längeres Höggenignal folgt. Mit feuerhafter Schnelligkeit werden die Signale vom "Tiger" abgelebt. Einmal mit Höggenhalten wird durchgezogen, was beforscht wird. Schnellste Arbeit von Kap. und Hm. wird hier verlangt und der Obersteuermann Schmidt wird zu Recht vom Kommandanten belohnt. Von den drei Booten, die jetzt die Signale zu zeigen haben, ist Schmidt meistens der erste, der die Höggen an der Leine hat. Nun wird auch verlesen, was der Halbflottille hierüber gesprochen hat. Er spricht allen Bootsmannsangehörigen Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und sein Befehl schließt mit einem Hail auf die schniedige Torpedoboatswaffe.

Und dann kommt als letztes, das vor allen schon lange und sehr läufig erwartete Signal. Wilhelmshaven liegt vor uns und die Höggen auf dem "Tiger" verbinden auf deutlich und für jeden verständlich: "Alle Übungen sind beendet!"

Außt steht es in die Schleuse. Am Bord ist alles wohl. Ruhig liegt auf. Grüne Künber und herüber. Wir legen an. Die Sturmfahrt der Torpedoboote ist beendet. Sie war ein Beweis für die prächtigen Leistungen der Maschinen und der Männer und ein Zeugnis für den wohlauf deutschen Geist, der in unserer Kriegsmarine lebt.

Karl Brammer.



Die Später der Flotte.

zum erkennbar wirken bei den diesjährigen Herbstübungen der Kriegsmarine auch Seeflieger der neu geschaffenen deutschen Luftwaffe mit: Eine malerische Aufnahme einer Jagd über der See liegenden Kette von Radaufläfern. Scherl's Bilderdienst, M.

allen Außenbezirken Groß-Berlins nach und nach durchgeführt werden. Die Ausstellung, die vom Augenamt der Staatslichen Museen vorbereitet und Anfang Oktober eröffnet wird, soll täglich von 12 bis 24 Uhr geöffnet sein und durch zahlreiche Führungen jüngster wissenschaftlicher Mitarbeiter des Museums den Verständnis der Besucher nähergebracht werden. Unter den Bildwerken befindet sich Riemenschneiders "Engelkonzert", ein Ritter (Hl. Georg), ein Goldschmied (Hl. Eligius), ein Fischer (Hl. Petrus) und Darstellungen der Maria und des Kindes. Kupferstiche und Holzschnitte Dürers, Holzsägen, Baldungs und ihrer Zeitgenossen in wenigen ausgewählten Beispielen schließen sich an.

\* Eine neue "Romeo-und-Julie"-Bearbeitung. Nach einer Reihe anderer Shakespearischer Werke unterzog Hans Rothe auch "Romeo und Julie" einer sprachlichen und literarischen Neubearbeitung. Schauspieltheater Detlev Stedt ließ die Rothe'sche Fertigung des Meisterwerkes des großen Schriftstellers im Leipziger Alten Theater zur Aufführung bringen. Shakespeares Webestragödie übermittelten der Rothe'sche Welt zwei sehr unterschiedliche Baudaschungen, von denen die eine aus dem Jahre 1597, die andere aus dem Jahre 1599 stammt. Alle Überreste des Dramas nahmen die spätere Ausgabe zur Grundlage ihrer Bearbeitung. Hans Rothe stützte keine Übertragung als erher auf beide Quellen. So übernahm er aus der ersten Ausgabe die beschwingte Vermählungszenen in dem zweiten Alt. Vor allem aber bemühte er sich um eine sprachliche Verlebendigung des Dialoges, den Schlegel — der Stimmung seiner Zeit entsprechend — an manchen Stellen allzu romantischem behandelt. Von seinem lyrischen Gehalt, aber auch von seiner Leidenschaftsfülle hat Rothe das Drama nichts genommen. Galt nun erstmals dem Jüngste der Romane, die somit den Bearbeiter fastiger und drastischer, also werftreuer als Shakespear entwölkte. Die von Peter Stammig injizierten Aufführung durchführte der heile dramatische Alt der Dichtung. Das Liebespaar stand in Raimund Bauer und Annemarie Rothe leidenschaftlich aber auch zuchtwolle Darsteller, die den Stimmungsgehalt ihrer Rollen eindringlich zur Geltung brachten. Die Aufführung krönte ein ehrlicher Erfolg.

\* Tagung der Vorgeschichtsforscher und Geschichtslehrer. Der Reichsbund für deutsche Vorgeschichte veranstaltet in Bremen in den Tagen vom 28. September bis 6. Oktober seine zweite Tagung seit seinem Bestehen. Zugleich hält der NS-Lehrerbund in diesen Tagen seine erste Geschichtstagung ab. An großen Veranstaltungen bringt die Zusammensetzung eine Kundgebung, die am Sonntag, 29. Sep-

tember, auf dem Domhof in Gegenwart der Gliederungen der Partei und der obersten Behörden stattfinden wird. Auf ihr werden Reichsathaliter Röder und Reichsleiter Alfred Rosenberg das Wort ergreifen.

\* Internationaler Kongreß für Geschichts der Medizin. In Madrid ist der 10. Internationale Kongreß für Geschichte der Medizin mit einem Empfang der 45 offiziellen Vertreter aus 24 verschiedenen Ländern eingelöst worden. An der Tagung nehmen etwa 4000 Mediziner teil, darunter viele hervorragende Vertreter aus dem Gebiete der medizinischen Wissenschaften. Über 150 wissenschaftliche Organisationen sind vertreten. Die Eröffnungsfeier fand in Toledo statt. Mit der Tonung verbunden ist eine Ausschaltung, die von zahlreichen vor allem spanischen medizinischen Instituten besichtigt worden ist und einen Überblick über die Entwicklung dieser Wissenschaft gibt. In deutschen Delegierten nehmen der Berliner Universitätsprofessor Dr. Clausen als Vertreter der Regierung sowie Prof. Dr. Peter Clausen aus Marburg, Prof. Dr. Sejean aus Köln und Prof. A. von Schaper aus Darmstadt an dem Kongreß teil.

\* Von der Vielseitigkeit deutscher Volkslebens handeln die neuen Vierergruppen des von Wilhelm Peller-Hannover herausgegebenen, bei der Akademischen Verlagsgeellschaft Athenaeum m. b. H. Potsdam, erscheinenden "Handbuchs der deutschen Volkskunst". Die vorgermanische Besiedlung in Südwesdeutschland, dann die Bewohner des deutschen Lebensraumes von Christi Geburt bis zum Beginn der Geschichte behandelt Dr. Gummel in seiner Arbeit über "Die Bewohner Deutschlands in vorchristlicher Zeit". Dr. Georg Jäger gibt einen vorbildlich zusammengefaßten Überblick über die "Geschichte des deutschen Volksstums, Volksstum und Gegenwart" ist das das Volksstum der Großstadt. Diese Großstadtkunde gibt uns ganz überragende Ausführungen, so wenn wir von den "vielen Möglichkeiten für eine Neubildung des Volksstums in den reichen Möglichkeiten der Großstädte" durch die Großstadtshäuser hören. In den Grundzügen des Germanentums führt uns Dr. Paul Jannert-Kohls in seinem Beitrag "Stammesentwicklung und Oberstädte". Die immer aufs neue staunenerregende Weitläufigkeit der deutschen Volksstädte führt uns Dr. Eva Arentz-Lindau, Zeist, zu ersten Buchstaben an in die Arbeit über "Die deutsche Volksnahrung" von Prof. Martin Wöhrel-Hannover. Allein diese kurze Auszettelung mag genügen, um aufs neue einen Begriff vom Wesen und Wert des "Handbuchs der deutschen Volkskunde" zu geben.

## Wiesbadener Nachrichten.

## Die Einführung des Arbeitsbuches.

## Auf den weiteren Betriebgruppen.

Im weiteren Vollzuge des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 26. Februar 1935 hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in einer zweiten Bekanntmachung vom 14. September 1935 nachfolgende Betriebgruppen mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 ab zur Einführung des Arbeitsbuches aufgerufen:

1. Landwirtschaft, Gartenbau, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei;
2. Bergbau, Salinenwesen, Tiefgräberei;
3. Textilindustrie;
4. Vermögensverwaltungsgewerbe;
5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie;
6. Bekleidungsgewerbe;
7. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -verteilung;
8. Reinigungsgewerbe;
9. Gießereien;
10. häusliche Dienste.

Über die Zugehörigkeit der Betriebe zu den Betriebgruppen erzielen die Arbeitsämter in Zweifelsfällen bereitwillig Auskunft.

## Statistisches aus Wiesbaden.

## Besiedlungsbewegung im August 1935.

Vom Städtischen Statistischen Büro wird mitgeteilt: (Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den Bormonat.) Die fortgeschriebene Einwohnerzahl der Stadt Wiesbaden betrug am 31. August 1935 = 162 415 (162 278); 73 391 (73 314) männliche und 89 024 (89 964) weibliche Personen. Die Zunahme um 137 gegenüber dem Bormonat ist auf einen Geburtenüberschuss von 57 Kindern und einem Wanderungsgewinn von 80 Personen zurückzuführen. Eheschließungen erfolgten 142 (113).

Im Berichtsmonat wurden in der Stadt Wiesbaden 201 (234) Kinder lebend geboren. Hierzu waren 99 (121) männlich – 93 (113) ehelich und 6 (8) unehelich – und 102 (113) weiblich – 94 (104) ehelich und 8 (9) unehelich.

Gestorben sind im Berichtsmonat zusammen 144 (153) Personen und zwar 89 (86) männlich und 84 (87) weiblich. Geschlechts. Von den 144 (153) Gestorbenen einschließlich 11 (15) Deutschen waren 14 (9) noch sehr alt, während 82 (94) das 60. Lebensjahr vollendet hatten. Von den Todesursachen sind zu nennen: Herzkrankheiten mit 25 (17), Krebs mit 17 (28), Geburtskomplikation mit 14 (23), Tuberkulose mit 13 (6), Lungenerkrankung mit 19 (11), Alterschwäche mit 8 (9) Fällen und 12 (6) Todesfälle wurden durch gewaltsame Einwirkungen verursacht und zwar 8 (4) durch Selbstmord, 1 (0) durch Mord und 3 (2) durch Verunglücksung.

Die Zahl der im Berichtsmonat von auswärts zugezogenen Personen betrug 948 (1062), fortgesogen sind in der gleichen Zeit 868 (1043) Personen.

25 Jahre Kinders- und Säuglingsheim  
des Diakonissenmutterhauses „Paulinenstiftung“.

Das Diakonissenmutterhaus „Paulinenstiftung“ beging am Sonntag in großem feierlichen Rahmen wieder sein Jahresfest nebst 25-Jahre-Feier des ihm angehörenden Kinders- und Säuglingsheims. Ein besonderer Festgottesdienst fand vormittags in der Lutherkirche statt. Die Teßpredigt über 2. Kor. 4, 6, hielt Pfarrer Jung aus Würzburg. Der Altarblende verlasen Pfarrer Jung und Direktor Pfarrer Eichhoff. Vor und nach der Predigt verhönte unter Leitung von Pfarrer Gregorius der Schwesternchor durch Gesang den Gottesdienst. Nachmittags folgte zunächst im Garten, dann infolge des eingetretenen Gewitters in der Aula des Stiftes die Hochzeit in feierlicher Gestalt, umrahmt durch Darbietungen des Volkstheaters (Mühl) und des Schwesternchors (Belang). Direktor Eichhoff begrüßte die Gäste. Sodann wurde der Toten gedacht, insbesondere der 1933 verstorbenen Oberin v. Wingenrode, verschiedener Schwestern, Prof. Dr. Helle. Der von Direktor Pfarrer Eichhoff erwartete Hochzeitschor wies vor allem auf die verschiedenen Arbeitsgebiete hin, nämlich Krankenpflege, Jugendfürsorge, Erziehung, Schwesternausbildung u. a. Augerhalb der Auktionsarbeiten kamen 95 Schwestern in 59 Gemeinden in lebensreichen Wirkung. Sie behandelten rund 22 000 Kranken an 400 000 Pflegestagen. 4 Altersheime mit 200 Alten erforderten außerdem 56 000 Pflegestage. In 10 Kindergärten betreuten außerdem 1600 Kinder an 300 000 Pflegestagen Schwestern aus der Anzahl.

Ein besonderes Gedanken widmete der Redner dann noch dem Kinder- und Säuglingsheim anlässlich seines 25jährigen Bestehens, dessen geistlicher Erbauer der frühere Geistliche, heutige Dekan Christian war. In all den Jahren war es ein großer Segen für Volk und Gemeinden. Erholungsfunktion konnten für 300 Erholungsberechtigte verankert werden. Auch als Zweigstelle der Kaiserlichen Krüppelfürsorge leistet das Kinderheim erhebliche Arbeit. Pflegestage waren im vergangenen Jahr im ganzen 770 000 zu zählen. Die Arbeit nimmt künftig noch zu. Sie ist in Dienst am Volk. Geplant ist der Bau eines Feierabendhauses für alte Schwestern, für das aber noch die Mittel beschafft werden müssen. Trotz aller Schwere wird Hoffnungssonne in die Zukunft gelebt im Vertrauen auf Gottes Hilfe. Nach dem gemeinsamen Gesang: „Großer Gott, wir loben dich“ schlossen sich weitere Segenswünschen an, mit Glückswünschen an: es bräden Probst Trommershausen für den verhinderten Landeshofrat, Kreisamtsleiter Thoren für die NSB, der die gute Zusammenarbeit betonte; Dekan Pauli; Pfarrer Sauer aus Mainzheim für die vertretenen Mutterhäuser; Dekan Christian, den frühere Amtsfestgefeiern. Auch die Erziehung und das Werden des Kindes- und Säuglingsheims auf Grund seiner persönlichen Erfahrung berührte. Nachdem die Sämtliche nach mit einem Choral erfreut hatte, wurde die ausgedehnte Feier durch Dankeswort des Direktors an alle Teilnehmer, insbesondere die Redner, Gedenk um geschlossen. Die Anzahl hatte einen großen Tag erlebt, der ihrer Bedeutung in allen Arbeitsweisen, nicht am wenigsten der Kinderpflege, voll gerecht wurde.

— Weitergabe von Glückssetzenbriefen Röder. Von den amtlichen Stellen ist in leichter Zeit wiederholt vor dem Kettenbriefschwindel gewarnt worden, der sich neuerdings wieder kräftig ausgespielt hat. Doch die Weitergabe solcher Kettenbriefe durchaus nicht unangemäß ist, zeigt eine Entscheidung des Oberlandesgerichtes Kiel, die in der „Deutschen Zeitung“ wiedergegeben wird. Der Senat hat das Urteil eines

Amtsgerichts bestätigt, wonach die Weitergabe solcher Kettenbriefe dazu angesehen sei, in groß ungebührlicher Weise die übergläubigen Briefempfänger zu beunruhigen und andere wiederum zu belästigen. Es handelt sich deshalb um großen Unsug im Sinne des Strafgesetzbuches. Darüber hinaus wurde angenommen sein, daß die von den Verbretern der Glückssetzenbriefe gemeinsam begangene Handlung gleichzeitig eine Gefährdung des äußeren Bestandes der öffentlichen Ordnung sei. Selbst wenn man der engen Auslegung des Reichsgerichts folge, sei dieser Tatbestand als erfüllt anzusehen, da die Verübung, daß die durch die Verbreitung des Kettenbriefs im Publikum geschaffene Beunruhigung und Verärgerung sich nach außen hin in irgend einer Weise äußern könnte, nicht von der Hand zu weisen sei.

— Kein Nachteil aus der Abweisenheit vom Wehrdienst. Der § 82, Abs. 1, des neuen Wehrpflichtgesetzes spricht aus, daß bei Bewerbung um Wehrdienst im öffentlichen Dienst ehrenvoll ausgeschiedene Soldaten den Vorzug bei gleicher Eignung haben, und daß sie auch die Vorzüglichkeit berücksichtigen, daß wo es sich um Arbeitsplätze der freien Wirtschaft handelt. So § 3 sagt: Bei Rücksicht in den Zivilberuf darf ihnen aus der durch den aktiven Wehrdienst bedingten Abwesenheit nach Rücksicht erworben werden, daß der Angeklagte nach Beendigung des aktiven Wehrdienstes unbedingt in seine alte Stellung angenommen werden will. Dabei werden aber außer Acht gelassen, daß das jüliche Angestelltenverhältnis doch untergegangen ist, und mit ihm sich die Frage ergebe, wie denn das neue Dienstverhältnis gestaltet sein solle. Zum Beispiel können die wirtschaftlichen Verhältnisse sich vollkommen geändert haben. Es werde daher in jenem Satz 3 nur die Vorzüglichkeit erwidern, daß da, wo aus dem früheren Zivilberufsvorhängen Folgerungen gezogen werden, der Abruhr des Verhältnisses durch den aktiven Wehrdienst unbedenklich sein soll. Sehe zum Beispiel ein Wehrpflichtiger in einem auf fünf Jahre festgelegten Dienstverhältnis und werde er im dritten Jahr zum aktiven Wehrdienst auf ein Jahr einberufen, dann könne der Dienstherold nicht etwa aus wichtigem Grunde kündigen. In jüngster Ausdehnung der Wehrdienstbestimmungen werde man ihm sogar die Beziehungen zuwilligen unter Anerkennung alles dessen, was der Angeklagte trotz seines aktiven Wehrdienstes vom Reich erhält, Wohnung, Wohnung, Kleidung, Lohnung, u. v. m.

— Gilt der erweiterte Schulspieldankoschus auch für Behördenangehörige? Der Bändungsschutz für das Dienstentommen der Beamten ist weitergehend als der Bändungsschutz für das Lohn- und Gehaltsentommen aus einem privatrechtlichen Arbeits- oder Dienstverhältnis. Diese Vorzugstellung des Beamtenentommens, die auf lauts-politischen und sozial-politischen Gründen beruht, ist auch bei der vor kurzem festgesetzten Neuerung des bündesrechtlichen Teiles des Zwangsvertragsrechts und dessen Zusammenfassung in der Zivilprozeßordnung beibehalten worden. Damit ist auch die Frage beiseite gestellt, ob der erweiterte Bändungsschutz den das Beamtenentommen gelehrt, auch für das Dienstentommen der bei den öffentlichen Behörden nicht im Beamten, sondern in einer selbstverhältnis angestellten Personen, also auch für die Behördenangehörigen gilt. Bisher wurde hierzu durchweg oder doch überwiegend sowohl in der Literatur wie auch – abgesehen von einzelnen Amtsgerichtsurteilen in der Rechtsprechung der wortlautgenaue Standpunkt eingehalten, wonach der erweiterte Bändungsschutz nur auf das Dienstentommen der eigentlichen Beamten sich erkennt könne. Nunmehr hat jedoch einmal ein höchstes Gericht und zwar das Oberlandesgericht in Jena (Beschluß 2 B. 73 35, „Juristische Wochenschrift“ 1935, Seite 1724) eine Entscheidung getroffen, wonach der Begriff des Beamtenentommens im Sinne des Schulspieldankoschus erheblich weiter ausgedehnt wird, und die praktisch bedeutet, daß das Dienstentommen der Behördenangehörigen auch den weitergehenden Bändungsschutz des Beamtenentommens genießen soll. Das Einkommen aus einem privatrechtlichen Arbeits- oder Dienstverhältnis ist unpländbar als zum Betrag von 150 RM monatlich (bzw. eines entsprechenden Teilbetrages bei wöchentlicher oder täglicher Zahlung). Der Mehrbetrag ist nur zu einem Drittel unpländbar; hat der Schulden noch für seine Frau, für Kinder oder bestimmte andere unterhaltsberechtigte Angehörige zu lügen, so erhöht sich der 150 RM überkommende unpländbare Teil um ein Schätz des Mehrbetrages für jede tatsächlich unterhaltsberechtigte Person, höchstens jedoch auf zwei Drittel des Mehrbetrages. Beim Dienstentommen des Beamten ist der plündungsfreie Grundbetrag ebenfalls 150 RM, der diese Summe übersteigende Betrag ist jedoch immer in Höhe von zwei Dritteln des Mehrbetrages unpländbar. Ebenso ist zu Julagen, die der Beamte für unterhaltsberechtigte Familienangehörige erhält zum Verteilungskinderzulagen der Bändung überhaupt nicht unterworfen und diese Beziehungen bleiben auch bei der Rechnung des plündbaren Teiles seines Gehaltsentommens außer Betracht.

— Geschäftsjubiläum. Herr Karl Stiemmer, Mielandstraße 11, Werkstatt für Glasverarbeitung, Glaserie, Glasmalerei, Glashütte, Glashütte und Autoglaserei, fand am 25. September auf ein 10jähriges Bestehen seines Geschäftes zurückzudenken. Er ist ebenso lange Wiesbadener Tagblatt.

## Der Gefangene des Königs.

Ein „Goldmacher“-Film im Walhalla-Theater.

Ein für den Film ergebiger Stoff ist die abenteuerliche Geschichte des Altmühlers Böttger, der im Geist seiner tänchischen Gold herzustellen verlor, dabei aber durch Zufall auf das „weiße Gold“ kies, das bisher nur nach sinesischen Geheimrezepten ausgeführte Porzellan. Der Vorteil der neuen Erfindung kam dem türkischen König August dem Starken zugute, er konnte in Meissen die erste europäische Porzellanschule errichten. Auch der Film zeigt den türkischen Fürsten als Böttger und Schwerner am Dresdener Hof lebt. Der Gefangene des Königs“ reicht gut, weniger erfreulich ist allerdings das Beispiel seines Böttger, die nach misslungenen Goldmacherstücken an den Galgen fanden. Dem Film gilt es indes noch, ein geschichtliches Kulturbild zu bieten, er will diebstahl im historischen Rahmen heiterer und leichtschwärmiges, in seiner ganzen Handlung satirisch erhabtes Lügspiel sein. So verabschließt er ziemlich frei mit dem Böttger als Schmied, der schwere Haken eines Berliner Apothekers ganz harmlos in den Verstand der Goldmacher geraten. Auch seine abenteuerliche Verfolgung ist von der komischen Seite gesehen ebenso wie seine Handlung zum Hofmann wider Witten, einer Verlebtheit wegen kopiert er in all die tollen Ereignisse und hat an der zufällig entdeckten Herstellung des Porzellans selbst den geringsten Anteil. Man meint bisweilen, es hätte sich



Die Kornblume zum Erntedankfest.

Für den diesjährigen Erntedanktag gelangt eine Kornblume zum Verkauf, die aus zwei Ähren und einer Kornblume besteht. Das Erntedankfest wird im Obererzgebirge gefeiert, wo es Tausenden von fleißigen Händen Arbeit und Brot gibt.

(Weltbild, M.)

— Auch aus. Am Freitag dieser Woche wird sich der bereits seit einigen Wochen im Kurortsaal als Konzertsaal und Dirigentatätige Herr Albert Röde in einem sonnigen Abend offiziell vorstellen und ihn mit der Concertantensuite für Violine und Cello von Schubert und dem Violinkonzert in D-Dur von Mozart als Solist einführen. In dem Konzert wird Herr Dr. Thielfeld die Türe aus der Musik „Kampf um die Saar“ für großes Orchester von Hubert Parrot, der im Auftrage des Propagandaministeriums die Musik schuf, zur Aufführung bringen. Der Komponist wird in dem Konzert persönlich anwesend sein. — Die Münchener Philharmonie, eine der hervorragendsten Orchestervereinigungen Deutschlands, die von ihrem vorjährigen Solokopf im Kurhaus noch in besserer Erinnerung sind, werden in einer Befreiung von 80 Komponistinnen unter der Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Sigmund von Haugener am Mittwoch, 2. Oktober, 20 Uhr, in großer Szene des Kurhauses ein einmaliges Gastspiel geben. Das Konzert, das außerhalb der Zollstunde Konzerte als ein Sonder-Konzert durchgeführt wird, bringt die in Wiesbaden in der Uraufführung noch nicht gehörte neunte Sinfonie von Anton Bruckner und die siebente Sinfonie von L. v. Beethoven.

— Max und Moriz-Bühne. Ein einmaliges Gastspiel des hier bereits bekannten Unternehmens am Donnerstagabend, 21.5. Uhr, im Ufa-Palast, sieht die anderwärts bereits mit großem Erfolg gegebene Aufführung von „Peter“, fünf lustige Operettenepisoden von Alfred Burger, eines eigens für die Max- und Moriz-Bühne geschriebenen Kinderstücks, vor.

## Wiesbaden-Schierstein.

Am heutigen Tage verlassen etwa 130 Arbeitssoldaten der Männer der höchsten Abteilung unseres Stadtteils. Auf diesem Anlaß sind gestern abend in der Kantine der Adolf-Hitler-Kaserne eine Abschiedsfeier der Arbeitssoldaten statt.

Ein Landwirtschaftsgehilfe von hier geriet am Sonntagabend aus unbekannter Ursache in Erbach unter einen Zug, wobei ihm der rechte Arm abgerissen wurde. Außerdem erlitt er einen Schädelbruch. Der Bedauernswerte wurde ins Krankenhaus Erbach verbracht.

Der R. K. Schützenverein Schierstein trat am vergangenen Sonntag im Homberg bei Kassel zum Hauptversammlung an, und belegte mit 670 Ringen den fünften Platz. Bei der überaus starken Konkurrenz in dieses Resultat als recht gut zu bezeichnen.

Werkmeister Moriz Leufel, Wilhelmstraße 8, feierte heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Rheinhütte AG, Wiesbaden-Elektro.

## Wiesbaden-Dosheim.

Im Weilburger Tal bei Dosheim entstand am Dienstag in der dort befindlichen Kapselfabrik ein Brand. In einem Entlüftungsrohr hatten sich Farben und Vaseline abgelegt, die sich plötzlich entzündeten. Die Werkfeuerwehr griff sofort tatkräftig ein, so daß die Flammen bald gelöscht wurden. Die Wiesbadener Berufsfeuerwehr, die man vorzüglich alarmiert hatte, brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Sie prüfte jedoch genau die abgelöschten Brandstellen, damit nicht etwa einer ein Feuer entzünden könnte.

doch mehr aus dem Stoff herausholen lassen, doch zweifels-ohne in der ganze Film um den Hauptdarsteller Paul Kempe gezeichnet, dessen töstliche Unbedürftigkeit im Spiel überwiegend die Bedenken hinweghebt. Unnachahmlich gibt er einen jungen Mann harmlosen Gemütes, der über die ihm zugeschriebene Wichtigkeit am meisten kaum, ob mitten in ein Märchen verlost fühlt, dabei doch über natürliche, jugendliche Werteinrichung verfügt und in seiner Einfalt den Hofschronen eine harre Rauh zu finden gibt. Das Einfältliche des Anmut zu Böttgers Abenteuern ist der erste Anlaß wird, dass Gustav Bannes mit reizvoller Schmeichelheit, der Partner Hans Schenck gefallen, in schmeicheliger Fröhle. Der galante König findet in der unsozialen Würde und Lebensorge Michael Schöners ausgezeichnete Verkörperung, sehr hübsch werden von Dumke, Gorath und Odemar Tropen der Hofleute geschildert, und noch für kleine Episoden sind mit Adele Sandrock, Günter Krämer, Meyering und Untermauer diese Kräfte eingesetzt. Der Regisseur Carl Boese trifft mit lebenssouverener Bewegtheit den geschichtlichen Hintergrund. — Das Vorprogramm bringt schöne Aufnahmen von einer Südfahrt des Kreuzers „Emden“. Bilder von mitreißender Wucht lassen in der Wochenschau das große Ereignis des Nürnberger Reichsparteitages erleben. Auf der Bühne gärtelt das Quartett der „Lüttigen Liedersänger“, das sich recht vielseitig erweist und in rothmäßiger Eleganzheit des Vortrags günstig einstimmt.

## Vom Rohstoff zum Verbraucher.

Gang durch eine Zigarettenfabrik.

Seit dem Jahre 1865 haben wir in Deutschland eine Zigarettenindustrie. Dresden galt von jeher als Mittelpunkt der Fabrikation und des Handels mit mozedonischen, bulgarischen und türkischen Tabaken, die bevorzugt zur Herstellung der Zigaretten benutzt werden. In den letzten Jahrzehnten hat die Zigarette einen Siegeszug angetreten und gegenüber der Zigarre stark an Bedeutung gewonnen. In vielen Städten Deutschlands entstanden Zigarettenfabriken und auch in Wiesbaden gab es eine Reihe von Betrieben, die sich mit der Herstellung des weit verbreiteten Genussmittels beschäftigen. Die Nachkriegszeit brachte auf dem Gebiete der deutschen Zigarettenherstellung gewaltige Verlebungen. Hand in Hand mit dem zunehmenden Verbrauch ging ein Zulauferstrom der großen Zigarettenfabriken vor sich, der dazu führte, daß heute etwa 97 % der gesamten deutschen Zigarettenherstellung konzentriert sind. Die Zahlen der Zigarettenproduktion sind dauernd im Steigen. Um nur ein Beispiel zu nennen, sei angeführt, daß im März 1935 2,71 Milliarden Stück Zigaretten im Steuer-Wert von 27,65 Mill. RM. versteuert wurden, gegen 2,48 Milliarden Stück, bzw. 25,80 Mill. RM. im Februar 1934.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Zigarettenindustrie geht aus diesen Zahlen klar hervor. Aber nur wenige Raucher haben ihres einmal daran gedacht, welche Arbeitsleistungen notwendig werden müssen, die die Zigarette aus dem Rohstoff entstehen. Wir hatten Gelegenheit, dem Gang der Fabrikation in den Räumen der Zigarettenfabrik Rheinland G. m. b. H. Wiesbaden, in der Dohmeler Straße beizumessen. Die erste und schwierigste Aufgabe ist es ohne Zweifel, aus den 15 verschiedenen Sorten des Rohstoffes die richtige Mischung herzustellen. Das erfordert eine langjährige Erfahrung des Tabakfachmannes. Nach der Mischung müssen die Tabake ruhen und kommen dann in den Fabrikationsprozeß. Zuerst wird jedes einzelne Tabakblatt gelöst und durch eine Entzuckerungsanlage geleitet, die allen Staub und Schmutz, der dem Tabak auf dem Transport nach Erzeugungsstätte anhaftet, entfernt. Dann kommen die Tabakblätter, nochdesto sauber sie nach der ersten Reinigung noch einmal vom Menschenhand überprüft werden, in die Schnitzmaschine, die die in der Größe ungleichmäßigen Blätter so schneidet, wie wir den Tabak in der Zigarette vorfinden. Bevor dieser nun der eigentlichen Zigarettenmaschine zugeführt wird, wird nochmals ein Reinigungsprozeß vorgenommen, der jeden Tabakstiel den Staubanteil mit 6 RM. Das Mischen, Aufbereiten, Schneiden und Reinigen des Tabaks erfordert etwa 4 Arbeitstage.

Nun zur Herstellung der Zigarette selbst. Hier erlebt eine sinnvoll eingerichtete Maschine das Werk der Menschenhand. Der Tabak wird einem schmalen Streifen Zigarettenpapier zugeführt und nun knüpft, formt, schnürt, bedruckt die Maschine mit großer Genauigkeit rund 200 000 Zigaretten pro Tag. Besondere Einrichtungen betreiben für die Herstellung von Zigaretten mit Gold-, Stroh- oder Holzkundstoff. Arbeitnehmer überprüfen die Zigaretten, bevor sie nach mehrtägiger Lagerung in den Verpackungsraum gelangen, in dem fleißige Hände am Werk sind, die Räuchern mit den weichen Räuchern zu füllen. Dann geht's zur Bandensalzherstellung, die den Räuchern die wertvolle Steuerabgabe verleihen.

Einta 14 Tage dauert der Weg vom Rohstoff zur Zigarette. Wenn wie eine Zigarette entzünden, so sollten wir doch einmal kurz an die Volksgenossen und genossinnen denken, die mit fleißigen Händen am Werk sind, um den vielen Wiesbadener Rauchern ihre fast unentbehrlich gewordenen Zigaretten zu erarbeiten.

## Weinversteigerung der Staatslichen Weinbau-Domäne.

1. Tag.

Eberbach, 24. Sept. Die Rheingauer Weinrebe 1935 steht mit eiligen Schritten. Nur noch wenige Wochen trennen uns bis zu ihrem Beginn, und es steht zu erwarten, wenn der Himmel uns seine Huld nicht versagt, daß auch im kommenden Herbst wiederum eine reich gute und reichliche Weinrebe eingefüllt werden kann. Nun gilt es noch in letzter Stunde Raum zu schaffen in Tief und Keller für die jungen Weinflaschen. Die Versteigerungsergebnisse der letzten Herbstwochen seitligten in ihrem Umlauf einen großen Erfolg und brachten kaum eine erhebliche Entlastung der Kellernottheit des Rheingaus. Auch die Staatsliche Weinbau-Domäne lud heute durch ein zweitägiges Versteigerungsangebot noch einmal nach Eberbach zum Kauf ein, um die noch lagernden größeren Bestände zu sichern. Mit großem Interesse lud man dem heutigen Angebot entgegen. Wurden bei dem heutigen Ausgabedate der Staatslichen Weinbau-Domäne auch nicht alle Hoffnungen reiflos erfüllt,

so darf man doch mit dem erzielten Ergebnis sehr zufrieden sein. Von den ausgedobtenen 98 Nummern kamen insgesamt 85 Nummern umgesetzt werden. Das ist ein sehr erfreulicher Erfolg. Wenn auch die erzielten Preise entsprechend der derzeitigen kritischen Marktlage nicht besonders hoch erscheinen, so kann die Gesamtbewertung im allgemeinen ein recht gutes Ergebnis aufweisen. Es war schon zu erwarten, daß man die Weine zulässt und der derzeitigen wirtschaftlichen Lage Rechnung trage. Der Verkauf nahm bei sehr lebhaften Geboten einen flotten Verlauf. Zurückspringen 13 halbstück 1934er Weine zu 3 mal 400, 6 mal 500, 750, 700, 800, 900 RM.

Ergebnis der verkaufen Weine.

1934er. Gesamt wurden für 10 halbstück Hochheimer Steinwurden 400 RM. bezahlt.

1933er. Gesamt wurden für 18 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560; Wülfen 600;

550, 570, 630; Steinhausen 500, 610; ein Viertelstück 470; Rümmelberg 520, 530; Steinmäder 510, 550, 560; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1933er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1932er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1932er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1931er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1931er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

Durchschnittspreis der 1930er Hochheimer 732 RM.

je Halbstück.

1934er. Gesamt wurden für 10 halbstück Hochheimer Steinwurden 380; Wollersberg 410; Rümmelberg 400, 410;

Sommerberg 430; Stein 470, 510; Domdechaney 660, 690, 730 RM. Durchschnittspreis der 1934er Hochheimer 504 RM. je Halbstück. Man erzielte für 9 halbstück 1933er Rauenthaler Gosenfeld 450, 610; Steinmäder 490, 550, 590; Steinwurden 510, 640, 720, 750.

Kellertyp 620; Riedlicher 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1934er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1933er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1933er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1932er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1932er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1931er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1931er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1930er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1930er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1929er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1929er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1928er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1928er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1927er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1927er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1926er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1926er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1925er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1925er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1924er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1924er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1923er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1923er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1922er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1922er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1921er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1921er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1920er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1920er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1919er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1919er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1918er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1918er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1917er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1917er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1916er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1916er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1915er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1915er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1914er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1914er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1913er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1913er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1912er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1912er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1911er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1911er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1910er. Gesamt wurde für 19 halbstück Rauenthaler Rauenthaler Eiswohl 510; Wollersberg 560, 600, 670; Wülfen 600;

Gehn 600, 910, 1240; Rümmelberg 610, 730; Wagenlehr 560;

570, 600, 1280; 200 Flaschen Rauenthaler Gehn Spätlese je 2,60 RM.; für 3 halbstück Riedlicher Taubenberg 610, 650, 840; 2 halbstück Eltville Eltville Taubenberg 600, 750 RM. Durchschnittspreis der 1910er Rauenthaler, Riedlicher und Eltville 722 RM.

1909er. Gesamt wurde für 19 halbst

bewerb und ein Orientierungslauf. Zum Abschluß des Sportfestes finden am Nachmittag Handball- und Fußballwettspiel gegen die Standarte 98 (Hanau) statt.

— **Bad Homburg**, 24. Sept. Auf der Saalburgstraße trug sich, nachdem erst vor einigen Tagen ein junges Mädchen bei einem Verkehrsunfall sein Leben lassen mußte, wieder ein bedauerliches Unglück zu. Ein drei Jahre alter Junge, der ganz unvorsichtig plötzlich über die Straße lief, wurde im selben Augenblick von einem Wiesbadener Omnibus erfaßt und überfahren. Dabei erlitt das Kind so schwere Verletzungen, daß es kurz darauf verstarb.

— **Bruchsal**, 24. Sept. In der Nacht vom 20. auf 21. September wurden einige Apfelbäume bei ihrer Blüte gefällt und mußten die an der Straße nach Bad Schwalbach bereits gefüllten Körbe samt ihrem Inhalt in Stück lassen. Ein am anderen Morgen des Weges dahinterstehender Landwirt fand die Körbe und stellte das Obst den Eigentümern zu. — Bei der biegsamen Kartoffelernte werden alle zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in Anspruch genommen.

— **Kahnenbogen**, 24. Sept. Aus der Straße Jollhaus-Kahnenbogen rammte ein Motorrad zur Nachttätigkeit auf ein stehendes Auto auf. Der Motorradfahrer und der Beifahrer erlitten schwere Kopfverletzungen und mußten beide in das Dieter Krankenhaus verbracht werden.

— **Rohrbach**, 24. Sept. In der heftig geschmückten Turnhalle fand am Samstagabend die feierliche Beerdigung der Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderäte und Schöffen statt, die hier aus dem ganzen Kreis eingefunden hatten. Bürgermeister Altmann (Rohrbach) nahm die Begegnung der Erstkommenen vor. Unter den Gästen befand sich auch Bürgermeister Dr. Böckeler (Wiesbaden). Nach der Beerdigung fand in der „Schönen Aussicht“ ein gemütliches Beisammensein unter Mitwirkung des Musikkorps 3/261 statt.

— **Mainz**, 24. Sept. Am Montag, 2. September d. J., dat ein bis jetzt noch unbekannter Besucher des Weinmarktes vom Podium der Stadthalle in Mainz aus im Übermut zwei leere Weinstächer in den Saal geworfen.



Neue Wohlfahrtsbrieffmarken.

Die Reichspost hat diese neue Serie von Wohlfahrtsbrieffmarken herausgegeben, bis Trachten aus allen deutschen Gauen zeigen. Im einzelnen stellen die Marken Trachten aus folgenden Landesteilen dar: Ostpreußen (3 Pf.), Schlesien (4 Pf.), Rheinland (5 Pf.), Niedersachsen (6 Pf.), Kurmark (8 Pf.), Schwarzwald (12 Pf.), Hessen (15 Pf.), Oberbayern (25 Pf.), Friesland (30 Pf.) und Franken (40 Pf.). Die Marken behalten ihre Gültigkeit bis zum nächsten Jahres. (Scherl's Bilderdienst, M.)

Dabei wurde ein Mädchen am Kopf getroffen und so schwer verletzt, daß es sich heute noch im Krankenhaus befindet. Die Polizeiabteilung Mainz erfuhr aus allen Personen, die den Vorgang beobachteten und einen Anhaltspunkt geben können, sich zu melden. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

#### Gerichtsaal.

#### Das Urteil im Frankfurter Rennwettbewerbs-

Frankfurt a. M., 24. Sept. Nach mehrjähriger Verhandlung ging Dienstagabend der Unterhofsitzungs- und Rennwettbewerb, der sich gegen leicht Angeklagte richtete, zu Ende. Nach eingehender Beratung erlangte das Gericht zu folgendem Urteil: Der 38jährige Ludwig Berlich aus Kelkheim wird wegen Unterhofsitzung und schwerer Urhundenfälschung unter Einschaltung einer gegen ihn im Januar wegen Dienstvergehens erlangten Gefängnisstrafe von 1½ Jahren zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren und drei Monaten verurteilt. Die gegen ihn im Januar auch verhängte Geldstrafe bleibt bestehen. Von der eintretenden Untersuchungshaft werden dem Angeklagten vier Monate angerechnet. Von den Mitangeklagten werden vier freigesprochen. Die mitangeklagte Angeklagte wird der einfachen Urhundenfälschung schuldig erachtet, die Angeklagte wird aber auf Grund des Strafverschuldes freigesprochen.

In der Urteilsbegründung wird n. a. ausgeführt, daß das Gericht bezüglich der Verurteilung Berlichs dem Gutachten des Sachverständigen Dr. Apelt gefolgt sei. Danach habe Berlich 335 000 RM. unterschlagen. Das Gericht halle ihn auch der gemeinschaftlichen Urhundenfälschung in Verbindung mit der Angeklagten schuldig. Von der Anklage der Zuwiderhandlung gegen das Rennwettbewerb wurde Berlich freigesprochen, weil nicht nachgewiesen sei, daß die von Berlich gegebenen 3700 RM. von dem läufig gegangenen Mitangeklagten Block tatsächlich zu Weinen in Frankreich ausgegeben wurden. Bezug auf das Mitangeklagte Treut, sei die Entzündung außerordentlich schwer gewesen. Das Gericht schreibt sich nicht auszusprechen, daß gegen ihn sehr ehebliche Verdachtsmomente bezüglich des Betrugs, d. h. Diebstahls, vor allem aber bezüglich der Steuerhinterziehung vorliegen habe. Es habe aber in seinem Fall zu einer Verurteilung ausreichend. Der Angeklagte H. wurde von der Anklage der Diebstahl freigesprochen und das gegen ihn schwere Verfahren wegen schwerer Urhundenfälschung und Betrugsversuchs abgetrennt. Der des Vergehenes gegen das Rennwettbewerb angeklagte Geschäftsmann aus Kelkheim wurde freigesprochen, weil er nicht gewerbsmäßig handelte. Der der Beginnungszeit gelegentliche Mitarbeiter des Treut wurde mangels Beweis freigesprochen, weil er subjektiv nicht gewußt hat, wogegen die von ihm ausgestellte Belehrung dienen sollte.

#### Zwei Mörderinnen zum Tode verurteilt.

##### 21jährige Raubmörderin.

Oppeln, 24. Sept. Das Oppeler Schwurgericht verurteilte die 21 Jahre alte Frau Emilie Minic, geb. Wotzka, aus Gorzow im Kreis Oppeln wegen Raubmordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehre. Die Angeklagte hatte am 1. August d. J. auf einem Waldweg zwischen Bogolno und Gorzow den 77 Jahre alten Rentenempfänger Rudolf Kreiter aus Gorzow in eine Schublade gelegt, ihm dort mit einer Spießhake niedergeschlagen und seiner Brusttasche von 30 RM. beraubt. Die Verhandlung erbrachte den flaten Beweis, daß die Angeklagte den grauhaften Mord mit Überlegung begangen hat.

##### 18jährige Mörderin.

Insterburg, 24. Sept. Das Schwurgericht Insterburg fällte am Dienstagnachmittag gegen die 18jährige, ledige Else Roh aus Villippen das Todesurteil wegen vorläufigen Mordes. Die Angeklagte hatte in der Nacht zum 30. Juli d. J. ihre Stiefmutter durch einen Dolchstich ermordet und die Leiche etwa 2½ Wochen unter dem Bett verborgen gehalten. Durch die Toten wurde die Tat entdeckt. Das Gericht erkannte gleichzeitig auf Überzeugung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

#### Rundfunk-Ede.

##### Beachten Sie am Donnerstag!

Berlin: 14.15 Uhr: Unterhaltungsmusik. 18 Uhr: Mußt lebendiger Komponisten. 16.30 Uhr: Lieder für Sopran Berlin-Breslau. 19 Uhr: Klaviermusik. 20.10 Uhr: Russischer Städtchenlau Berlin-Breslau. 22.30 Uhr: Spätabendmusik.

Hamburg: 17.45 Uhr: Bunte Stunde. 19.30 Uhr: Streunden und Romanzen. 20.30 Uhr: Tanzmusik. 23 Uhr: Spätmusik.

Köln: 16 Uhr: Musik von Beethoven. 19 Uhr: Junge Generation und Rundfunk. 19.30 Uhr: Kölnerische Lieder. 21 Uhr: Orchesterkonzert.

Königsberg: 15.50 Uhr: Deutsche Ballettmusik. 19.30 Uhr: Klängende Kleinstadt. 20.10 Uhr: „Remelands“. Dichtung mit Muß. 20.50 Uhr: Orchesterkonzert.

Leipzig: 17 Uhr: Leipziger Kleidetop. 19.30 Uhr: Schallplatten. 22.30 Uhr: Kleine Kammermusik.

München: 16.10 Uhr: Orgelsonaten. 19 Uhr: Die Muß spielt und wir singen. 21 Uhr: Hermann-Löns-Gedenkstunde.

Stuttgart: 19 Uhr: Zum 100. Male Cannst. 20 Uhr: „Die Stimme des Soldaten.“

## Bekanntmachungen.

### Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36.

Kreis Wiesbaden.

Für das kommende Winterhilfswerk melden sich ab sofort sämtliche hilfsbedürftigen Volksgenossen auf ihren zuständigen Ortsgruppen, zwangs Entgegnahme der WHW. Antragsformulare.

Heil Hitler!

Handbuch, ges.: Th. Horn, Kreisober- u. Propagandamiter des WHW.

### Gegen Mißbrauch von SA-Ausweisen.

Der Chef des Stabes Luze veröffentlicht im „Württembergischen Beobachter“ folgende Anordnung:

Der SA-Ausweis hat nur dann Gültigkeit, wenn er auf der Rückseite ordnungsgemäß für den laufenden Monat abgestempelt ist. Ein ungestempelter Ausweis oder ein Ausweis, auf dem die Beglaubigung in anderer Art, beispielsweise handschriftlich, vorgenommen ist, ist ungültig.

Werder einer ungültigen Ausweis vorzeigt, wird der Polizei übergeben, die gebeten ist, in solchen Fällen den Ausweis abzunehmen, die genauen Personalaufstellungen und der Obersten SA-Führung Mitteilung zu machen. Gegebenenfalls werden die Inhaber fahrlässig oder unzureichend Ausweise zur Anzeige gebracht und zur Rechenschaft gezogen.

Die Streifen der SA sind ausdrücklich befugt, in Ausübung ihres Dienstes von jedem Mann ohne Ansehen der

Person und Stellung den SA-Ausweis zu verlangen, wenn SA-Dienstkunst oder das Zivilabzeichen getragen werden.

Träger des SA-Sportabzeichens können gleichfalls jederzeit durch die Streifen der SA auf die Berechtigung zum Tragen des SA-Sportabzeichens hin kontrolliert werden.

### NSG. „Kraft durch Freude“.

Hermann-Löns-Gedenkstunde.

Anlässlich des Todestages von Hermann Löns veranstaltet die NSG. „Kraft durch Freude“ am Donnerstag, 26. September, 20.30 Uhr im Kino des Leinengangs am Böleplatz eine Hermann-Löns-Gedenkstunde. Mitwirkende sind das Streichquartett der NSG.-Kapelle, Alexander Roslavets, ehem. Mitglied des Staatstheaters (Gelsen), Theodor Brühl (Kesten) und verbündete Worte. Junglehrer Dorn. Unterhaltung 20.15 Uhr. Karten sind auf allen Ortsverwaltungen der DAF, erhältlich. Kein Mitglied der DAF verfügt an dieser Feierstätzung teilzunehmen.

### Fahrt nach dem „Bayerischen Wald“.

Zu der Fahrt vom 28. September bis 6. Oktober nach dem Bayerischen Wald können nachträglich noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Schonfahrten, enthaltend Fahrt, Unterbringung und Verpflegung 32.50 RM. Jeder, der jetzt noch keinen Urlaub nehmen kann, sollte diese Fahrt in die herbstliche Pracht des Bayerischen Waldes mitnehmen. Anmeldungen umgehend bei der Geschäftsstelle, Riedhainstr. 74, Zimmers 2.

### Bertheilung im Deutschen Theater.

Am Sonntag, 29. September, findet für die NSG. „Kraft durch Freude“ im Deutschen Theater um 14.30 Uhr die Aufführung des Schauspiels „Ring von Preußen“ statt. Karten zum Preise von 70 Pf. auf allen Ortsverwaltungen erhältlich.

## Landwirtschaftliche Rundschau.

### Die geeignete Kreditform für den Erbhof. Nicht Grundschuld, sondern Hypothek. — Das gute Beispiel der Schönen.

Wie wir Ihnen erfahren, hat das Landesamt für Erbhöfe in Celle, das schon verschiedentlich in Erbhoffragen Sprüche von weittragender allgemeiner Bedeutung geäußert hat, jetzt erneut zu einer Frage von grundschulicher Bedeutung Stellung genommen. Das Landesamt für Erbhöfe kommt in seinem Spruch, um das Ergebnis sorgfältig zu prüfen, zu der höchst beachtlichen Feststellung, daß die einzige geeignete Form der Kreditförderung bei der Bewilligung von Krediten für den Erbhof die der Hypothek und nicht die der Grundschuld ist. Der Grund für diese Entscheidung beruht darauf, daß die Grundschuldenztagung ein unbedenkliches Schuldenmindestmaß, also einen Sicherungsgrad, die gerade durch das Kreditverhältnis unmöglich gemacht werden soll. Mit dieser Feststellung hat das Landesamt für Erbhöfe jedoch das Kern der Frage getroffen, und es ist sehr bemerkenswert, daß, in der Entscheidung gleichzeitig zum Ausdruck gebracht wird, daß die Form der Kreditförderung nicht auf die private Gedächtniswürde bezichtet.

Den Anlaß für die Entscheidung dette nämlich ein Fall geboten, in dem eine Erbhofstochter einem Erbhofbauern einen Kredit gewährt wolle, wenn der Betrag als Grundschuld eingetragen würde. Das Gericht ist in der Entscheidung gerade auch auf diese Seite der Sache eingegangen. Es hat besprochen, daß, wenn schon von privaten Gläubigern erwartet wurde, daß sie dem Bauern Personalkredite gewähren, um den Anforderungen des Reichsberghofgerichtes gerecht zu werden, dann erst recht von den Behörden erwartet werden müsse, daß diese mit gutem Beispiel vorangehen. Der Fall lag allerdings insofern besonders günstig, als die guten wirtschaftlichen Verhältnisse des in Frage kommenden Bauern einen Personalkredit ohne weiteres als gerechtfertigt erachteten ließ.

Wenn das Landesamt für Erbhöfe die Gelegenheit benutzt hat, um das ganz Thema von der grundschulichen Seite her aufzurollen, so weißt dies, mit welcher Grundlichkeit ver sucht wird, den wahren Kern des Erbhoftheiles immer wieder herauszuarbeiten und Klarheit darüber zu schaffen, wie die Dinge in der Entwicklung des Bauernstandes weitergehen sollen. Ohne Zweifel ist die oben angeführte Entscheidung für den privaten Kreditgeber auch deshalb außerordentlich bedeutsam, weil sie den Karten Hinweis darauf

enthält, daß Amtsstellen nicht berechtigt sind, sich hinsichtlich der Sicherung von ihnen gewährten Krediten gegenüber den Erbhöfen zu schämen. Wenn nicht der geringste Antrag auf der Natur der Schulden sollte gegeben. Gleichzeitig aber bedeutet die Entscheidung auch insofern eine wachsende Sicherung der Kredite gegenüber den Erbhöfen, als eine äußerst fortgeschritten Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse immer fehlerhafter wird, so daß auch der vielleicht zu einer unvor ständiger Kreditaufnahme geweckte Erbhofsbetreiber auf dem gleichen Wege vor der unbedachten Aufnahme von Darlehen bewahrt wird.

### Verarbeitungsquoten der Roggen- und Weizenmühlen.

Der Vorstand der wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen als Konzertstelle gibt auf Grund des § 16 der Satzung folgendes Beslagnahmungs- und 1. Die Verarbeitungsquote für den Monat Oktober 1935 wird auf 7 % des Roggengrundkontingents und 9 % des Weizengrundkontingents festgesetzt.

2. Für die Mühlen mit einer Tagesleistungsfähigkeit von mehr als 2 To., denen nur Naturkraft zur Verfügung steht und die ein Jahresgrundkontingent von nicht mehr als insgesamt 3000 To. Roggen und Weizen haben, sowie für die Mühlen von mehr als 2 To. Tagesleistungsfähigkeit, deren Jahresgrundkontingent nicht höher als insgesamt 750 To. Roggen und Weizen ist und die überwiegend Lohn- und Umlaufmühlen betrieben werden, werden für die drei Monate September, Oktober und November 1935 25 % des Roggengrundkontingents und 25 % des Weizengrundkontingents zur Verarbeitung freigegeben, ohne Festlegung einer bestimmten Menge für einen Monat.

3. Alle Mühlen die eine Tagesleistungsfähigkeit von nicht mehr als 2 To. haben, werden für die Monate September, Oktober und November 1935 insgesamt 25 % des Roggengrundkontingents und 25 % des Weizengrundkontingents zur Verarbeitung freigegeben, ohne Festlegung einer bestimmten Menge für einen Monat.

4. Ein Austausch von Roggen und Weizen im Rahmen der zur Verarbeitung freigegebenen Kontingenzmengen ist nicht gestattet.

5. Es wird darauf hingewiesen, daß auch Lohn- und Umlaufmühlen für Selbstverzehr, Deputatenpächter und Empfänger eines Lebendgeldes, sowie Vermehrungen für Resservenpächteramt, Marineinstandarten und für das Winterhilfswerk im Kontingenztage liegen.

## Neues aus aller Welt.

### Die Straßburger Spionageangelegenheit.

Eine überraschende Wendung.

Paris, 25. Sept. (Sig. Drahtmeldung.) Die Untersuchung der kommunistischen Spionageangelegenheit in Straßburg hat am Dienstag eine überraschende Wendung genommen. Es wurde nämlich festgestellt, daß der verhaftete dänische Kommunist, der angeblich *Nielsen* heißt, kein anderer als der hellerwirrende Vorsitzende der dänischen kommunistischen Partei, Georg *Leusser*, ist, der auf einen falschen Vorwurf, *Wie Dou* berichtet, habe man diese Entscheidung der ebenfalls verhafteten deutschen Kommunisten zu verdanken, die am Dienstag ein umfangreiches Geständnis abgelegt habe.

### Wie Brookes Forderungen einzog.

Unlängst starb der britische Finanzmann *Watwick Brookes*, einer der reichen Geschäftsherren der Londoner City, in völliger Armut. Er war ein faulmännisches Genie, wurde aber nach großen Erfolgen immer wieder vom Unglück verfolgt. Noch heute erzählen sich seine früheren Geschäftsfreunde die tolle Geschichte von seiner ersten Finanzoperation. Er war damals knapp 15 Jahre alt, als sein Vater, Inhaber eines kleinen photographischen Ateliers, ihm eines Tages einen Haufen unbedachter Kundenrechnungen zeigte und dazu bemerkte: „Zauter faule Kunden. Kannst du die Forderungen ertragen, so gehörst du die Hälfte der Beiträge.“ „All right!“ meinte der Junge und machte sich unverzüglich an die Arbeit. Eine Stunde später hatte er sich sämtliche Bilder der Zahlungsfäuligen beschafft. Mit der Rückenfalte nach außen drängten alsoßt die Bilder im Schaukasten des väterlichen Geschäftes. Unter den Bildern aber stand auf einem Schild die Inschrift: „Hier stehen Sie die Bilder aller unserer Kunden, die ihre Schulden nicht bezahlen. Wer von Ihnen seine Rechnung nicht bis morgen abend bezahlt hat, wird umgedreht!“ Am Tage darauf waren alle Schulden bezahlt und *Brookes* Jr. strahlend freudestrahlend die Hälfte des Geldes ein. Doch war dieser Streich des Fünfzehnjährigen ein Dutzend. Das Geschäft ging ein. Niemand wagte mehr, sich dort photographieren zu lassen. Konnte nicht jeder einmal in Zahlungsfäuligkeit geraten?

### Erwachen aus 3½-jährigem Dauerschlaf.

#### Ein medizinisches Rätsel in Amerika.

Die amerikanische Presse bringt ausführliche Berichte über das Erwachen einer jungen Amerikanerin, *Patricia Maguire*, nach einem dreieinhalb-jährigen Dauerschlaf.

Es war am 25. Februar 1932, als die junge Dame ohne irgendwelche Kennzeichen einer Erkrankung einschlief und den nächsten Tag durchschlief, ohne daß man sich darüber aufregte. Als sie jedoch auch die folgenden Tage nicht erwachte, verachtete man alles, um sie von dem unheimlichen Schlafzustand zu befreien, doch vergebens. Nur ein Trost dieses Eltern und Verwandten: Die Nahrungsjuhr machte keine Schwierigkeiten und *Patricia* nahm fest schlafend Speise und Trank zu sich. Vor weit her fanden die Gelehrten und unterzogen das Mädchen gründlich, aber sie konnten auch nicht das Geringste finden, was die Schlafsucht hatte erklären können. Als ein Jahr vorüber gegangen war, gaben die Eltern verzweifelt die Hoffnung auf, ihre Tochter je wieder wach zu bekommen. Plötzlich geschah das Wunder des Erwachens. Die Mutter sah bei ihrer Tochter, auf deren Gesicht durch das Fenster die Sonne schien. Die Mutter bemerkte, wie *Patricia* ein wenig mit den Augen blinzelte. Das wiederholte sich mehrere Male, auch bewegte sie ein wenig den Kopf, ohne jedoch die Augen zu öffnen.

Die glückliche Mutter war so verständig, sofort den Arzt zu benachrichtigen. Er stellte zunächst eine allgemeine Besserung des Beifindens fest und ging dann vorsichtig dazu über, *Patricia* richtig wach zu deformieren. Er rief eine ganze Reihe leicht ihren Namen und das Mädchen gab durch ein schwaches Kopfnicken zu verstehen, daß sie ihn hörte. Sie bewegte auch ein wenig die Finger und die Hände, und öffnete erstaunt die Augen. Nun machte der Arzt ihr verschiedene Hand- und Armbewegungen vor, die sie auch wie ein gehorches Kind wiederholte, auch das Männchen des Arzt schaute sie nach. Er sprach ihr langsam Worte vor, die sie auch richtig nachsprach. Dann ging der Arzt zu Sähen über, doch hier stellten sich beim Wiederholen Schwierigkeiten ein. Ihnen auf ein Stück Papier geschriebenen Namen konnte sie lesen und begreifen, wie

aus ihrem Mienens hervorging. Zwar versuchte sie auch selbst etwas zu schreiben, doch dazu reichten die Kräfte noch nicht aus. Eine sehr kräftige Suppe aß sie mit gutem Appetit und höflichem Behagen, dann aber verließ sie wieder in Schlaf.

Doch nicht auf lange, bald erwachte sie wieder und ist seitdem einige Tage, bald sprechen, sich im Bett zu bewegen und Schreiderücks zu machen, sie erwidert jedoch sehr leicht und schläft dann wieder eine kurze Zeit. In einer Zeit hofft man sie ganz hergestellt zu haben. Die Ärzte stehen hier vor einem Rätsel, das nicht so bald zu lösen sein wird.

#### Seemanns-Tragödie.

##### Ein Rettungsboot mit 8 Toten treibt an.

Halifax, 25. Sept. An der Küste von Neufundland, nahe der Drittsch. *Judique*, wurde ein Rettungsboot angetrieben, in dem sich sieben Seemannen befanden, von denen 6 verschw. tot waren, während der siebente bald darauf starb. Somit der Anteil des Bootes, wie lärmlich Ruder waren stark beschädigt. Der Zustand, in dem die Toten aufgefunden wurden, zeigte von den furchtbaren Entbehrungen, denen die Matrosen ausgesetzt waren.

Wie jetzt gemeldet wird, gehörten die angezeichneten Toten zur Beibeh. des Motorjachts „*Hurron*\". Inzwischen sind sechs überlebende der 130jährigen Mannschaft in Indien eingetroffen. Sie berichten, daß die „*Hurron*\", am Montag während eines schweren Sturmes vor dem 23. Seemeilen von Indien entfernt wurde. *Henry Island* untergegangen ist. Der Dampfer „*Hurron*\", batte am Sonntag Halifax mit einer Maisladung in Richtung Montreal verlassen.

#### Verheerende Folgen des Taifuns in Mitteljapan.

Tokio, 25. Sept. Der von Wolfenbütteln begleitete Taifun, der gestern in der Gegend von Kiuchi seinen Ausgang nahm, hat sich mit furchtbarem Gewalt auf Mitteljapan ausgedehnt und auf seinem Wege ungeheure Schäden und schwere Unglücksfälle verursacht. In Tokio wurden durch die unvorhersagbaren Regenfälle über 30.000 Häuser unter Wasser gesetzt. Ein Bahnlinie zerstörte Mittwochabend im Bergvergleich zahlreiche Wohnhäuser, wobei 31 Bergleute getötet sowie zahlreiche verbrannten, und vermisst wurden. Die Bahnlinie Tokio-Kobe ist an mehreren Stellen unterbrochen, jedoch erhebliche Verkehrsstörungen erfolgten. Hunderte von Autos sind läufig, um diese Schäden wieder auszubauen. Nach den bisherigen Feststellungen sind in Mittel- und Westjapan 63 Menschen durch Hauseinfälle und Erdbeben getötet worden.

Schwere Schäden und Verluste hat das Unwetter auch in der Fischerei verursacht. So wurden an der Küste von Shimano zahlreiche Boote zum Kentern gebracht. Im ganzen werden 62 Fischer vermisst.

Umgangsteuerzahlung in Ziegelsteinen. Ein Ziegelarbeiter in Lenz (Nordostanreich), der etwa 40 Arbeiter beschäftigte, befreit Geschäft oder unter der allgemeinen Krise zu leben hatte, war mehrere Male aufgefordert worden, seine Umstifter zu beschaffen. Am Dienstag deshalb er, den Finanzamt wenigstens eine „Anzahlung“ zu leisten. Zu diesem Zweck lag er 1.500 Baufäden im Wert von 135 Franken vor das Finanzamt befördert und dort abladen. Darauf legte er seinen Betrieb still und begab sich mit seinen Arbeitern zum Rathaus, wo er sie an die Liste der Arbeitslosen eintragen ließ.

Banditen überfallen eine chinesische Volksschule. Etwa 60 Banditen, die teils mit modernen Gewehren, teils mit Speeren bewaffnet waren, überfielen die Volksschule in Loeffing an der Küste des südlichen Hohelands und plünderten das Schulgebäude vollständig aus. Sie entfamen mit ihrer Beute und unter Mitnahme von einem Lehrer, 29 Schülern und zwei Schülern in sieben Dschunken auf die hohe See, bevor die Bauern aus der Nachbarschaft Hilfe bringen konnten.

Gefecht zwischen japanischen Soldaten und chinesischen Banditen. In einem schweren Gefecht zwischen japanischen Soldaten und etwa 200 Mann kommunistischen Banditen, die einen Angriff auf den an der Peiping-Mulden-Bahn in der Nähe von Mulden gelegenen Ort Huangkutun unternahmen, wurden 58 japanische Soldaten getötet. Die Banditen, von denen 43 gefallen sind und 10 gefangen genommen wurden,

## Schachnachrichten.

### 4. Runde des Meisterturniers in Bad Saarow.

Im Treffen Ullrich gegen Michel mäßigte der Nachziehende die Tarrasch-Verteidigung. Die Partie wurde von beiden hart auf Gewinn gespielt, endete aber doch remis. Reinhard gegen Brindmann entschloß sich zur Hallianischen Partie. Im Mittelspiel opferte Brindmann die Qualität, geriet in Zeitz und gewann bei schwachen Endzügen. Bogoljubow spielte mit Weisheit das Dame-Läufer-Spiel. Bogoljubow über einen starken Druck gegen die feindliche Stellung aus, wodurch die schwarzen Figuren abgedrängt wurden. Durch Qualitätsspiel Weisheit gewann sein Gegner den Kampf. Bogoljubow mäßigte gegen den Max-Lange-Angriff, der aber erfolgreich abgeschlagen wurde, von Hennig erlangte ein ausköstliches Spiel, doch ging schließlich durch leicht schwache Züge die Partie verloren. Heinrich liegte im französischen Spiel gegen Sämlig. Die Hängepartien der Vortage konnten färmlich erledigt werden. Bogoljubow gewann gegen Vogt, Vogt gegen Weisheit, Rellstab gegen Michel. Rellstab und von Hennig spielten remis, und zwar von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 20 Uhr.

Stand nach der 4. Runde: Bogoljubow 4 Punkte, Vogt 2 Punkte plus Hängepartie, Sämlig, Rellstab, Reinhard und Weisheit je 2 Punkte, von Hennig und Michel je 1½ Punkte, Heinrich 1 Punkt plus Hängepartie, Brindmann und Ullrich je ½ Punkt.

wurden nach mehrstündigem Nachgesicht zurückschlagen. Über den Schanghaiwan-Mulden-Abschnitt der Peiping-Mulden-Bahn wurden der Belagerungszustand verhängt. Der Eisenbahndienst ist unterbrochen.



## Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Aber Mittel- und Süddeutschland ist unter dem Einfluß höheren Druckes vorübergehend eine Besserung des Wetters eingetreten. Über der Nordsee ist aber die Wirkungslosigkeit unverändert weiter im Gange. Ein neues, deratiges Störungsbereich, das am Dienstagabend über Südbayern liegt, wird uns vorübergehend wieder eine Verstärkung und, besonders im Norden, auch Niederschlag bringen, doch ist ausgesprochen schlechtes Wetter nicht zu erwarten.

Witterungsansichten bis Donnerstagabend: Wechselseitige Bewölkung mit einzelnen Regenhäusern, fühl. im Laufe des Nachmittags beginnende Eintrübung mit aufkommender Regenzeit, zunächst frische Winde aus West bis Nordwest, später abflauend und auf Südwest zurückbrechend.

## Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Klimastation dem Stdt. Forschungsinstitut.)

Datum	24. September 1935	25. Sept.	
Ortszeit	7 Uhr	1 Uhr	7 Uhr
Zwischenstand auf 10° und Normalwärme	14.3	12.0	7.9
Lufttemperatur (Gelius)	8.1	18.4	11.5
Relative Feuchtigkeit (Wettscheit)	82	61	97
Windrichtung und -stärke	W 20°	S 3	W 20°
Abweichung des Windes vom Normal	—	—	7.5
Wetter	(abends)	(heute)	(heute)

24. Sept. 1935: Höchste Temperatur 19.6.

25. Sept. 1935: Mittags Höchsttemperatur 12.4.

Sonnenbeschluß 24. September 8.9.

Normalbeschluß 24. September 8.8.

Nachmittags 4 Grad, 25. Sept.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das Unterhaltungsblatt sowie „Alt-Nassau“ Nr. 9.



Bei IMI genügt wenig, um viel zu leisten:




Ein Kaffeelöffel voll **IMI** reinigt spielerisch und in der halben Zeit wie früher eine Menge Geschirr!



zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausrat!



Hergestellt in den Persil-Werken.





## Stellen-Angebote

Bekleidete Personen

## Frisleurin

1. Kraft, b. aut.  
Zahn gelehrt.  
Ang. u. T. 117  
an Taobl. Berl.

Kanzleien

Gebildetes  
Mädchen,  
sindberlich,  
im Dienst  
erfahren,  
mit nur  
höherer  
Re. Kennt  
Kunst,  
Arbeits-  
kunst,  
Welditz, 93, 1

Zähler, schläfe  
Hausmädchen

zähler,  
Hausmädchen  
lofort gelehrt.  
Welditz,  
Babndorf, 11

Junges solides

Mädchen

für zähler,  
Privat-  
hausdienst gelehrt.  
Ang. u. T. 117  
W. 1. 1. 1.

Täthiges sol.

Mädchen

in b. 3. Berl.  
Hausdienst über  
Welditz, geb. Ang.  
u. T. 117. W. 1.

Stellen-  
Gefüche

Bekleidete Personen

Kanzleien

Stücke

lucht zu erneut,  
entl. f. f. Dame,  
Stellung, Ang.  
u. T. 117. T. 2.

Mädchen, schläfe

20. 1. lucht sol.  
Stellung, Ang.  
u. T. 117. T. 2.

Leistungsfähiges  
wöchentliches  
Stücke, welche alle  
Oberhändler, Woh-  
nungsbauteile, Schla-  
fzimmerspiele und  
Stuhlmöbel herstellt,  
sucht für den Wohl  
Wiesbaden einen auf einschlägigen

arischen Vertreter

gegen Kronen, geb. Ang. unter  
u. 235 an den Taobl. Berl.

## Bermietungen

2 Zimmer

Moritzstraße 70,  
Bld., dicht am  
Ring, 1. Stad.,  
2. Stock, 1. Bld.,  
Wohndienst, Au-  
bach, an 1. Wm.,  
an, auch, a. Büro,  
z. 1. Ott. zu om.  
R. 2. St. Kl. 141

2 oder 3 lichter

lichter Zimmer

zu vermieten,  
Wohndienst, Wert-  
wert, lichter, über  
höher, an 1. Wm.,  
Nieder, Ang. u.  
T. 236 an T. 2.

Leistungsfähiges  
wöchentliches  
Stücke, welche alle  
Oberhändler, Woh-  
nungsbauteile, Schla-  
fzimmerspiele und  
Stuhlmöbel herstellt,  
sucht für den Wohl  
Wiesbaden einen auf einschlägigen

arischen Vertreter

gegen Kronen, geb. Ang. unter  
u. 235 an den Taobl. Berl.

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.

Arb. bewerben,

Lewis Kochen u.

Bab. z. 1. Ott.

2. 3. in unge-

fund. Stellung,

Ang. u. T. 117

an Taobl. Berl.

Kanzleien

30 Jahr, Fräulein

in einem häusl.&lt;/



# Rheingauer Weinfest

PAULINENSCHLÖSSCHEN WIESBADEN / 26. BIS 30. SEPTEMBER 1935

## Die Lagenamen des Rheingaus.

Eine Plauderei über ihre Entstehung, Vielgestaltigkeit und Bedeutung.

Während der fünf Wiesbadener Weinfesttage im Paulinenschlößchen kommen, wie das Festsprogramm des „Neuen Kurvereins“ befiehlt, die Weine aus den verschiedenen Lagen der Weinorte des Rheingaus zum Ausklang und zeigen, wie mannigfach in Blume und Geschmack die Rheingauer Weine sich entwirken. Gerade in der Mannigfaltigkeit der deutschen Weine liegt vor allem ihr hoher Wert und löslicher Reiz. Nicht typenhafte Gleichförmigkeit, wie wir sie vielleicht bei der Massenproduktion des Auslandes finden, kennzeichnet den deutschen Wein, sondern ein vielseitiges Spiel charakteristischer Eigenart und Geschmacksfärbung. Der deutsche Weinbegriff löst sich auf in eine mannigfache, farbenprächtige und klangoelle Vielheit von Begriffen.

Deutschland kennt mindestens 12 verschiedene Weinbaugebiete, deren Weine in ihrer Art außerordentliche Weinsortenvielfalt aufweisen. Jedes einzelne Weinbaugebiet erzeugt Weine eigener Prägung. Noch vielgestaltiger zeigt sich das herzliche Wunder der Natur in ihrem ganzen Reichtum in der Gestaltung der Tatsache, daß auch alle Weinorte je sogar alle Weinbergslagen einer Weingemarkung eine unvergleichbare, meist scharf abgrenzende Artenvielfalt aufweisen.

Die hunderte Musterorte des Rheingaus.

Der Rheingau, das Edelweinbecken Deutschlands, darf sich rühmen, in mehreren hunderten von Weinbergslagen eine farbenprächtige Musterfamilie von Weinen zu bieten, die in reichen Wechsel markante Geschmacksunterschiede von töltischer Eigenart vertragen. Wer die Weinproben und Weinversteigerungen des Rheingaus besucht, oder Gelegenheit nimmt, in Ruhe eine kleine Kellerprobe unter aufsichtiger Führung zu machen, wird bald die große Verschiedenheit der einzelnen Weine kennen und schätzen lernen. Den Geschmack mancher markanter Charakterweine wird man bei öfterem Genuss nicht mehr vergessen. Es gibt aber nur eine beschränkte Zahl von bekannten und berühmten Lagen, deren Weine sich durch eine stark hervortretende Eigenart auszeichnen, die der gesunde und erfrischende Weintrinker einer Weindauung nach sorgfältiger Probe nach ihrem Lagenprinzip nennen kann. Die dauernd wechselnde Qualitätsentwicklung der einzelnen Jahrgänge erfordert nicht unwe sentlich die genaue Bezeichnung bekannter Weinbergslagen.

### Entstehung und Namensbedeutung der Rheingauer Weinbergslagen.

Die Lagenamen des Rheingaus sind keine willkürliche Bezeichnungen und Phantasiegebilde, sondern bis auf ganz wenige urale Benennungen, die ihre Entstehung meistens der natürlichen Eigenart und Besitzschaftigkeit des Bodens, der Kultur und Geschichte des Weinbaugebietes verdanken. Die Abgrenzung der einzelnen Lagen untereinander und ihre Namensbenennung ist bedingt durch die Bodenform und die Beschaffenheit des Bodens, der seiner geologischen Herkunft und chemischen Zusammensetzung größte Verschiedenheit aufweist, durch Höhen-, Liefen- und Steillage, climatische Einflüsse und Nähe der Gewässer. Viele Namen sind abgeleitet von Wege, Tier, und Pflanzennamen, von der Größe der Weinberge, menschliche Gestalt und dem religiösen Kult der Berösterung. Für eine größere Zahl von Lagenamen läßt sich eine Deutung kaum finden, andere wieder sind eigenartige ethnologische Entwicklungsformen mit starken Abhandlungen, so daß sie ihre ursprüngliche Namensbedeutung eingebüßt haben und heute Wortformen bieten, unter denen man sie nicht mehr erkennen kann. Die Größe der Weinbergslagen ist sehr verschieden. Manche Lage umfaßt nur 15 bis 20 Morgen, andere das dreifache und vierfache. Die große Zahl der Lagenamen in den einzelnen Weingemarkten hat in den letzten Jahren zu einer größeren Vereinheitlichung geführt. Man hat bemühte

Weinbergslagen, die gleichartige bzw. ähnliche Weine erzeugen, zusammengelegt und ihnen einen gemeinsamen Lagenamen gegeben. Immerhin gibt es in Deutschland noch etwa 12000 tatsächlich eingetragene Weinbergslagen, die kein Fachmann noch viel weniger ein Laien kennen kann.

Und wie sie heißen!

Es ist uns nicht möglich, an dieser Stelle alle Lagenamen des Rheingaus aufzuzählen und sie nach ihrer Entstehung zu kennzeichnen; wir wollen jedoch versuchen, eine größere Zahl der bekanntesten Lagenamen in weinökologischer Gruppierung unter Beziehung zu dem verständigen Weintrinker.

Die am meistern vorkommenden Lagenamen legen sich vom Weinberg ausgedehnt — an das Wort Berg an.

Der weinürdige Weintrinker kann hier seine schönsten Studien machen, und wir empfehlen ihm den Hochheimer, Rauenthaler und Rüdesheimer Berg, den Sonnenberg, Turmberg, Gräfenberg, Mannberg, Taubenberg, Geisberg, Rothenberg, Kerberg, Herrnberg, Rosenthal, Höhnenberg, Reuberg, Eiserberg, Schloßberg, Gutenberg, Kellerberg, Doosberg und noch viele andere Berge. Und wer gerne kleine Bäume liebt und heimlich kniepen will, der wandelt den Stielweg, Eismose, Elsberg, Bergwiese, Engerweg, Röderweg, die Berggasse, Rosengasse, Seegasse, den Pfaffenplatz, Sterzelpfad, Hellsfad, Küsterweg, Hohlweg, die Brücke und den Steeg.

Der Geologe und Bodenforscher findet ein reiches Feld für seine Betätigung, wenn er den Geschmack der Weine in Beziehung setzt an den Bodenarten der Weinbergslagen Dippener, Bett, Kiesel, Kies, Eiserberg, Eisenberg, Rothenberg, Stein, Steinchen, Steinberg, Steinader, Steinmorgen, Steinbauer, Steinmühle, Steingrube, Sandgrube, Schwarzenstein, Döderstein, Lüderstein, Weiz, Erd, Mühlstein und Lach.

Dürftige Seelen finden ergösliche Lübung am Marienbrunn, Nussbrunn, Wisselbrunn, Willborn, Freienborn, Krebsborn, Nickerborn, Mochorn, Bornhäuschen, Brünnchen und Weiersberg und Asbach.

Selbst auf der Hölle heißt am Rechader, Wiesenthal, im Hobentain, in der Sandlaut, Wüst, Reiterflur, Lach und im Grund ist für fröhlichen Trunk gesorgt.

Lebende Seelen am besten im Roseneck und Rosengarten, schmücken sich mit der Wallerrose, wohnen in der Rosengasse und erheben in zeliger Lust zum Rosenfest. Wohnungsangestanden empfehlen, wir ein weinreichtes Unterkommen im Schilfhaus, Daubhaus, Zollhaus und Hinterhaus.

Für den Herrn Landmesser ist es eine empfehlenswerte Beschäftigung, zur Weinfestzeit einmal die Größe und Güte des Langenius, Breitbergs, Großentwids, Siebenmorgens, und Engerswegs zu untersuchen.

Jäger und Tierfreunde finden ein treffliches Jagd- und Forstungsgebiet im Dachsberg, Dachsloch, Fuchsberg, Hohensau, Hohensprung, Hühnerberg, Taubenberg, Goldhöhe, Bogelsberg, Geiersberg, Geierstein, Geisberg, Geisborn, Mädenweg, Geisenberg oder sie lassen sich am feindstürmigen Rogenloch.

Rheumatische verschreiten wir am besten eine Schwitz- und Trinkkur am Sonnenberg, im Sommerheil, in der Hütz und Gehöft. Trommende Seelen wohlfühlen nach dem altherwürdigen Weinbergslagen Steinen Kreuz, Heiligenstod, Gotteshäuschen, Seigmacher, Bärtigarten, Biebenberg, Bassenwies, Bassenweg, Bassenweis, Kirchhain, Kirchergarten, Domdechan, Weingarten, Klosterberg, Klosterstiel, Klostergarten, Konnenberg, Klaus, Kapelle, Bischöfswies, St. Nikolaus und Himmelreich.

Von den adeligen Geschlechtern und ihren Söhnen erzählen die Lagen Schloßberg, Burgweg, Burggarten, Turmberg, Gräfenberg, Edelmann, Kaiserhain, Schloß Vollrads und Schloß Johannenberg.

Und Särten, die ihre Krone verloren haben, finden dielebde wieder in Lorch, und für ihren Hoffstall empfehlen wir den Hochheimer Hofmeister und den Mittelheimer Edelmann.

In Österreich spendet man jedem Bettelmännchen ein Aliment. Die Hallgarter Jungfer — Schönheit vermüht sich mit ihrem Augenkreis Reinhard.

Das Österreichische Landen lacht und mit ihren Gespielen im Magdalengarten, Würtzgarten, Reichsgarten und Rosenwirt, St. Nikolaus aber segnet in Österreich die Reben und wird zum Erzähler für den Rheingauer Weinbau.

Manche Lagenamen wiederholen sich.

Die Lagenamen wiederholen sich auch in den einzelnen Weingemarkten und führen deshalb leicht zu Verwechslungen. So finden wir den Lagenamen Höhle z. B. in Schierstein, Österreich, und Höhle am M. Schrammshausen, einen Höhnenberg, Johannishöhe eine Höhle, Unterhöhe, Mittelhöhe, einen Höhnenkopf. Auf der Höhle, Steinholle, Erdhöhe eine Bischöfshöhe. Es gibt ein Rothenberg in Rauenthal und Geisenheim eine Sandkaut in Eitville und Kiedrich, und ein Mäuerchen in Hochheim und Geisenheim. Der Name der duffenden Rose wiederholt sich in den verschiedenen Wortschreibungen in den Weinorten Alsbach (Alsenach), Kiedrich (Kaisersrode), Hallgarten (Rödergarten und Rödergasse), Vorstadt (Rosenberg). In Erdbach und Geisenheim finden wir einen Herrnberg in Eitville und Rauenthal ein Langenstück, in Kiedrich und Martinstal einen Langenberg, Rüdesheim und Hattenheim einen Hinterhaus. In Geisenheim und Martinstal trifft man Wein aus der Lage Mündenberg, Hallgarten und Geisenheim die Lagen Steinchen ihr eigen nennen. Die Wiederholungen einzelner Lagenamen in verschiedenen Weingemarkten lassen sich noch in weit größerer Zahl feststellen.

Bedeutung der Lagenamen und ihr geistlicher Schutz.

Da die Lage eines Weinbergs die Eigenart und Güte eines Weinbergs entscheidend beeinflusst, so ist es seit langer Zeit üblich, bei der Namensbezeichnung neben Jahrgang, Weinort und Namen des Erzeugers auch den Lagenamen anzugeben. Der Lagenamen hat für den Weinbau, den Weinhandel, insbesondere für den Weintrinker eine sehr wichtige Bedeutung. Er ist zum guten Teil ein Garant für die Güte der Gewächse, denn der Winzer und Weingutsbesitzer kann nur Weine aus jenen Weinbergslagen anbauen und verkaufen, die er selbst befüllt. Auch der Weinhandel muß gegebenenfalls den Nachweis liefern, daß die von ihm angebotenen Weine mit Lagenamen auch von dem Betreiber der Lagen ursprünglich eingetauft wurden. Für den erfahrenden Weintrinker, der die Qualitätslagen des Weinbaugebietes kennt, ist die Angabe des Lagenamens ein trefflicher Begleiter für die Auswahl der Weine, die er trinken will, da er eine Vorstellung von der Eigenart und Güte der verschiedenen Weine hat. Der richtige Weintrinker bekommt ein leichtes Grinsen, wenn er auf Weißseiten, Weintarten und Tafletten nur den Gemärtungsnamen: Österreich, Hochheimer, Rüdesheimer liest. Sofort besteht bei ihm der Verdacht, daß es sich bei solchen Weinen um Verküppelte und verfälschte Weine handelt.

Weine ohne Lagenamen haben etwas unverschämtes und zu wenig vertrauenerweckendes, daß man derartigen Weinen vorherhin ein gewisser Misstrauen entgegenbringt. Das gilt vor allem für die Halbwine.

Da die Lagenamen ein äußeres Kennzeichen der Güte und Echtheit der Weine bilden, so war es dringend notwendig, der Namensgebung der Weine einen gesetzlichen Schutz zu geben. Das Namensrecht ist im Weingesetz gegeben, das einmal den edlen Winzer und Weinbäder vor unlauterem Weinfestwettbewerb schützen, zum andern die Verbraucher vor Verkäufern und Täuschungen bewahren soll.

Legt ein Weintrinker Wert darauf, unter allen Umständen den Wein einer bestimmten Lage und Gemarkung zu erhalten, so kaufe er nur Weine mit Originalabfüllung und Kordbrand oder Wein mit Wadstempelangabe des Betreibers unter Angabe des Jahrgangs, des Weinortes und der Lage. Die Angabe des Lagenamens bleibt also als ein zugestraftes Versemmittel für den deutschen Wein in seiner reichen Vielgestaltigkeit.

R. U.

**MORGEN ERÖFFNUNG!**  
**Ganz Wiesbaden trifft sich vom 26. bis 30. September 1935 im Paulinenschlößchen in sämtlichen urgemüthlich ausgestatteten Sälen**  
**beim großen Rheingauer Weinfest verbunden mit der Weinkultur-Ausstellung „Von der Rebe bis zum Glas“**

**5 volle Tage original Rheingauer Kojenbetrieb bei naturreinen Rheingauer Weinen**

**3 Kapellen • Stimmung • Weinproben • Tanz**

Rheingauer Weine. / Während der Weinfesttage verkehren die Autobuslinien 1, 2 und eine Sonderlinie direkt bis zum Weinfest (Paulinenschlößchen).

Auskünfte und Prospekte beim Neuen Kurverein Wiesbaden, Theatertkolonnade

### Personenschiffahrt Rhein-Main.

Am 5. Oktober läuft 2 kähnlaufende Motor schiffe „Karolus“ — „Johannes“ von Mainz und Wiesbaden-Biebrich eine besonders preiswerte und idöne

### Herbstfahrt zum Siebengebirge.

Eine nie wiederlebende Gelegenheit!  
Auf Wunsch Anlegen verschiedener Absteckstationen.  
Abfahrt ab Wiesb.-Biebrich 9 Uhr im Vopparad  
1 Stunde Autobahn, Autum am Siebengebirge  
Autum am Konzinsinter, Uhr, ab Wiesb.-Biebrich 5.30 Uhr.  
Autfahrt am 7. Oktober zurück am Konzinsinter  
8 Uhr nach Koblenz.

Am 8. Oktober Rückfahrt nach Biebrich.  
Autobahn überhalb Koblenz 4 RM. hin und zurück,  
3 RM. einrad.  
bis Konzinsinter 1 RM. einrad.  
4 RM. einrad.

Konkurrenzpreis Biebrich-Koblenz 10 RM.  
Biebrich-Koblenz 10 RM.

### Zugreifen! Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Ziehung 1. Klasse 18./19. Oktober.

Ausserst günstiger Spielplan!

Zirka 43% aller Lose gewinnen

67 1/2 Million RM. (in 5 Klassen)

Losepreise: 1/4 RM. 3,- 1/4 RM. 6,-

1/2 RM. 12,- 1/4 RM. 24,-

Doppellos RM. 48,- 2313

**10. Sonntags** Fempar. 22467

Staatliche Lotterie-Einnahme. Postsch. Ffm. 44026.

**Matulatur**

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

**Einmaliger Eintritt 1 Mark (ganze Tageskarte 1.50 Mk.) Jede Eintrittskarte berechtigt zur Gratis-Einnahme eines Original-1/2-Schoppen-Römers.**

**Rheingauer Weinfest auch in der Weinbütt**

**Wörthstr. 18 Samstag und Sonntag**

**bei gutem Wein und Fröhlichkeit**

**OPTIK-PHOTO**

**Const. Höhn**

**Inh. C. & H. Krieger**

**STAATL. APPROB. OPTIKER**

**Langgasse 5**

**Werbe-Druckerei liefert schnell und gut**

**L. Schellmer'sche Schriftdruckerei**

**Wiesbadener Tagblatt**

### Café Europa

Ab Samstag, 21. September, abends 8.30 Uhr bis Montag, 30. September

**Wein-**

**Werbe-**

**Woch-**

**in Verbindung mit dem Rheingauer Weinfest 1935**

**Rheinische Stimmung und Fröhlichkeit!**

**Zum Weinfest Kofe 14**





